Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Das Wochenblatt für Wilsdruff erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montags, Mittwochs und Freitags abends 6 Uhr für den folgenden Tag. — Bezugspreis bei Selbstabholung von der Druckerei sowie allen Postämtern monatlich 55 Pfg., vierteljährlich 1,60 Mk., im Stadtbezirk zugetragen monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1,75 Mk., bei Selbstabholung von unseren Landorten zugestellen monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1,65 Mk., durch unsere Landzusteiger zugetragen monatlich 65 Pfg., vierteljährlich 1,85 Mk. — Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen der Betriebe der Zeitungs-, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Ferner hat der Inserent in den obengenannten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verspäter, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Einzelverkaufspreis der Nummer 10 Pfg. — Anonyme Zuschriften bleiben unberücksichtigt. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Insertionspreis 20 Pfg. für die 6-gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum, von außerhalb des Amtsgerichtsbezirkes 30 Pfg., Reklamen 45 Pfg., Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Bei Wiederholung und Jahresaufträgen Rabatt nach Tarif. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Spaltzeile 45 Pfg. bezw. 60 Pfg. Nachweisungs- und Offertengebühr 20 bez. 30 Pfg. Telephonische Inseraten-Aufgabe schließt jedes Reklamationsrecht aus. — Anzeigenannahme an den Ausgabetagen bis 11 Uhr vormittags, an den übrigen Werktagen bis abends 6 Uhr. — Beilagengebühr das Tausend 6 Mk., für die Postauflage Zuschlag. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr geleistet. — Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. — Sofern nicht schon früher ausdrücklich oder stillschweigend als Erfüllungsort Wilsdruff vereinbart ist, gilt es als vereinbart durch Annahme der Rechnung, falls nicht der Empfänger innerhalb 8 Tagen, vom Rechnungstage an, Widerspruch dagegen erhebt.

Amts -Blatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königliche Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lotzen, Miltitz-Roitzschen, Mohorn, Munzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Weistropp, Wildberg, Zöllmen.

Druck und Verlag von Arthur Zschunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 46. | **Sonnabend, den 21. April 1917.** | **76. Jahrg.**

Amtlicher Teil.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 5. dieses Monats — 14 a II Q — wird bekannt gegeben, daß noch als **Vertrauensmänner** der bei der Königlichen Amtshauptmannschaft Meißen bestehenden Kriegswirtschaftsstelle die nachstehend unter ⊙ aufgeführten Herren für die dort bezeichneten Gemeinden in Pflicht genommen worden sind.

Meißen, am 18. April 1917. Nr. 37 c II Q

Die Kriegswirtschaftsstelle bei der Königlichen Amtshauptmannschaft.

⊙

Vertrauensmännerliste.

27. Gemeindevorstand Sommer in Görna für Krögis, Barnitz mit Rittergut, Görtitz, Görna, Schönnewitz.
30a. Gemeindevorstand Naumann in Garsebach und Polenz mit Rittergütern.
36. Gutsbesitzer Oskar Manne in Kleinschönberg für Weistropp mit Rittergut Niederwartha, Wildberg mit Rittergut, Hühndorf, Kleinschönberg.
37. Gutsbesitzer Otto Preußer in Kaufbach für Kaufbach, Unkersdorf, Roitzsch b. W., Steinbach b. K. und Kesselsdorf.
42. Gemeindevorstand Starke in Groitzsch für Burkhardtswalde, Groitzsch mit Rittergut, Munzig mit Rittergut.
44a. Gutsbesitzer Oswin Naumann in Röhrsdorf für Röhrsdorf.
45. Rittergutsbesitzer Neuling in Steinbach für Neukirchen mit Rittergut und Steinbach (Post Helbigsdorf) mit Rittergut.
54. Gutsbesitzer Reichel in Starbach für Starbach und Klessig.
54a. Gutsbesitzer Guido Beger in Abend für Abend, Rüsseina und Stahna. 1480

Graupenverkauf.

Am 23. April von früh 8 Uhr bis abends 7 Uhr werden in den Wilsdruffer Geschäften gegen Abgabe des grünen Warenbezugsscheins Nr. 7

je 150 Gramm Graupen für 9 Pfg. verkauft.

Die Verkaufsstellen haben die Bezugsscheine am 24. April bis 11 Uhr vormittags einzuliefern. 1501

Wilsdruff, am 20. April 1917.

Der Vorsteher des Lebensmittelbezirkes.
Gerlach.

Quark betreffend.

Um gerechte Verteilung des Quarks zu erzielen, ist mit Herrn Molkereibesitzer Günther hier möglichste Berücksichtigung der Kopfzahl der kaufenden Haushalte vereinbart worden. Wir bringen dies hiermit zur Kenntnis. 1502

Wilsdruff, am 20. April 1917. **Der Stadtrat.**

Die Vordrucke zur Meldung für an Gebäuden zur **Bedachung** und zu **Blitzschutzanlagen** usw. verwendeten **Kupfermengen** sind eingegangen und können im Lebensmittelamte entnommen werden.

Die Anmeldefrist läuft am 30. April d. J. ab. 1503

Stadtrat Wilsdruff.

Am heutigen Tage ist der Tischler,

Herr Paul Bruno Müller,

als Totenbettmeister der Kirchgemeinde Wilsdruff von uns verpflichtet worden, was wir hiermit zur Kenntnis bringen.

Wilsdruff, am 19. April 1917. 1500

Der Kirchenvorstand.

Fortdauer der Doppelschlacht an der Aisne und in der Champagne.

Zusammenbruch fünfmalig anlaufender Sturmwellen franz. Divisionen am Aisne-Marne-Kanal. — Der zweite franz. Durchbruchsversuch in der Champagne gescheitert. — Ueber 30 für den Durchbruchsversuch besonders ausgebildete franz. Divisionen bisher eingesetzt. — Wieder 93000 Tonnen versenkt. — Schwere Unruhen in Petersburg. — Aufhebung des Jesuitengesetzes. — Der Kaiser zum Ergebnis der Kriegsanleihe.

Der sechste Sieg.

Die stolzen Ziffern des Ergebnisses der 6. deutschen Kriegsanleihe machen heute die Runde um die ganze Welt, und jedes deutsche Herz darf höher schlagen vor Freude über diesen neuen Riesenerfolg, errungen im 33. Monat eines Krieges, der alle unsere Kräfte in der unerhörtesten Weise in Anspruch nimmt. Wer hätte unter den erschwerenden Umständen dieses Winterausganges, der knapper gewordenen Ernährung, dem Eintritt Amerikas in den Ring unserer Gegner ein Nachlassen unserer finanziellen Leistungsfähigkeit für unmöglich halten können? Aber das Unwahrscheinliche, ja das Unglaubliche ist eingetreten: wir sind über uns selbst hinausgewachsen, das Ergebnis der 5. und 3. Kriegsanleihe ist weit übertroffen worden, und mit stolzer Genugtuung können unsere leitenden Männer feststellen, daß nicht nur das Vertrauen der deutschen Volksgemeinschaft in ihre Führung zu Wasser und zu Lande, drinnen und draußen unerschüttert geblieben ist, sondern daß auch die Leidenschaft des Kampfes, die Abwehr gegen die Feinde des Reiches eher zu als abgenommen hat in allen Schichten der Nation. Wieder kann die Reichsbank auf einen glänzenden Sieg ihrer Anleihepraxis zurückblicken. Er ist erfochten worden mit den alten bewährten Mitteln, die sie von Beginn des Krieges an als die richtigen erkannt hat, sie ist ihrer durch und durch soliden Finanzgebahrung auch diesmal treu geblieben, und wenn sie für ihre gute Sache bei der Sechsten mit wahrhaft großzügiger Werbearbeit gewirkt hat, so folgte sie damit nur einem Gebote der Stunde. Das Vaterland wird es niemals vergessen, was sie in diesen schweren Zeiten für die Erhaltung unserer Kampffähigkeit geleistet hat, und hat auch das ganze Volk gewetteifert in dem Bestreben, unserer Heeresleitung wiederum die erforderlichen Geldmittel für die siegreiche Beendigung des Krieges zur Verfügung zu stellen, so gebührt ihrer überlegenen Führung doch unstreitig das Hauptverdienst an den stolzen Ziffern, in denen sie jetzt den Lohn ihrer Mühen zusammenfassen kann.

Fast 13 Milliarden! Zu 47½ Milliarden, die das deutsche Volk bisher schon für den Kampf um Dasein und Freiheit aufgebracht hat. Sieht das nach Entkräftung aus, nach Blutleere, nach Mutlosigkeit? Man hat uns im Auslande ja schon nach den ersten drei, vier Kriegsmonaten totgesagt, hat dann für 1915 unseren Zusammenbruch als unausbleiblich hingestellt, ihn 1916 sozusagen schon mit Händen greifen zu können geglaubt und erwartete ihn nun für dieses Jahr, nachdem sich inzwischen die Zahl unserer Feinde immer wieder vergrößert hat, mit unumstößlicher Sicherheit. Aber siehe da, wir leben noch. Leben sogar noch so gründlich, daß wir förmlich im Gelde schwimmen und daß, wenn Herr Lloyd George heute noch Schatzsekretär in England wäre, er schwerlich sein bekanntes Wort wiederholen möchte, daß die letzte Milliarde den Sieg entscheiden würde. Mittlerweile ist er viel klüger geworden, der britische Premierminister. Vor einigen Monaten meinte er, die beste Bestellung des Ackers würde den Ausschlag geben zwischen ihnen und uns, denn die bittere Notdurft des Lebens schien ihm bedroht zu sein, schon als unser Kreuzerkrieg mit Unterseebooten einen ungeahnten Aufschwung nahm. Seitdem wir gar zum ungehemmten Tauchbootkrieg übergegangen sind, hat er seine Parole zum dritten Male gewechselt: jetzt ruft er nach Schiffen, Schiffen und nochmals Schiffen, wenn anders der Zehn- oder Zwölfverband nicht unterliegen soll. Kann es einen deutlicheren Beweis dafür geben, daß die Entente sich im Grunde in die Defensive gedrängt fühlt? Und das gegen Ende des dritten Kriegsjahres! Wie lange kann sie dann wohl noch glauben, das grausame Spiel mit dem Blute der europäischen Völker fortsetzen zu können? Wir erlahmen nicht, weder in der Heimat, wo wir trotz aller Opfer und Entbehrungen unsere Pflicht und Schuldigkeit tun, noch an den Fronten, wo unsere Tapferen jetzt wieder der gewaltigsten Übermacht an Streitern und Kampfmitteln, die aus drei- oder vier Weltteilen zusammengetragen wurden, mit wunderbarer Zähigkeit standhalten. Und die vernichtende Kraft unserer U-Bootwaffe wird sich von Monat zu Monat erhöhen. Sollte die Hoffnungslosigkeit ihrer Lage den Gegnern unter solchen Umständen nicht doch endlich aufdämmern? In der Schweiz sind wohlunterrichtete Kreise allerdings der Meinung, daß die jetzigen Kämpfe von Arras bis Reims eine notgedrungene letzte Verzweiflungsoffensive der Westmächte darstellen, daß England und Frankreich den Krieg im jetzigen Maßstabe nur noch zwei bis drei Monate fortsetzen können, da bis dahin ihr Seeverkehr durch die deutschen U-Boote in einer Weise gestört sein werde, die eine energische Fortführung des Krieges nicht mehr gestatte. Möglich, das dem so ist. Wir können es nicht hindern, wenn die Franzosen den Rest ihrer waffenfähigen Mannschaften sich erst noch in der Champagne verbluten lassen wollen, ehe sie den Mut finden, die Nutzlosigkeit des Anstürmens gegen die deutschen Linien zu bekennen. Der Durchbruch ist es, den sie um jeden Preis erzwingen sollen, und sie kommen doch mit jedem neuen Versuch lediglich ihrem eigenen Zusammenbruch näher. Soll der Krieg erst noch diesen Sommer weitergehen — wir sind bereit und gerüstet. Sind es in Ost und West, wo Hindenburg und Ludendorff alles zum besten bestellt haben, und sind es hier in der Heimat, wo wir einen neuen Sieg in der finanziellen Kriegführung buchen können, der sicherlich auch zur Endentscheidung das seinige beitragen wird.

Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 19. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. An der flandrischen und Artois-Front war bei Regen und Sturm die Gefechtstätigkeit nur in wenigen Abschnitten lebhaft.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Aufgefundene Befehle zeigen, wie weit die Angriffsziele den am 16. 4. in den Kampf geworfenen französischen Divisionen gesteckt waren. An keiner Stelle sah die französische Führung ihre Hoffnung erfüllt, an keiner Stelle haben die Truppen auch nur annähernd ihre taktischen, geschweige denn ihre strategischen Ziele erreicht. — In der Nacht vom 17. zum 18. 4. gelang den Franzosen ein örtlicher Angriff bei Braye; im Laufe des Tages an mehreren Stellen der Höhenfront des Chemin des Dames, mit besonderer Erbitterung bei Craonne geführte wiederholte Angriffe des Feindes schlugen unter blutigen Opfern fehl. — Bei la Ville-aux-Bois, dessen Waldstellungen für uns ungeeignet geworden waren, richteten wir uns in einer hinteren Befestigungslinie ein. — Am Brimont schickte der Gegner die in Frankreich fechtenden Russen zu vergeblichem, verlustreichem Ansturm ins Feuer. — In der Champagne entwickelten sich gestern mittag nordwestlich von Auberive neue Kämpfe, die auch in der Nacht andauerten und heute morgen unter weiterem Kräfteeinsatz wieder an Heftigkeit zugenommen haben.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Keine wichtigen Ereignisse. — Auf dem

Östlichen Kriegsschauplatz

ist nach einigen ziemlich ruhig verlaufenen Tagen die russische Feuertätigkeit besonders zwischen Pripjet und Dnjestr wieder lebhafter geworden.

Macedonische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF